



Konzeption
Ev.- luth. Jonathan Kindergarten
Bewegungskindertagesstätte
Ginsterstraße 31
26188 Edeweicht/Osterscheps
04405/7174



Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
1. Grußwort	1	23. Markenzeichen „Bewegungskita“	18
2. Unser Leitbild	2	24. Bewegungsraum	18
3. Das Team	3	25. Forschen und Experimentieren	19
4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	4	26. Musik	20
5. Das ist uns wichtig	4		
6. Unsere Grundlagen	5	Unsere Räume	
7. Öffnungszeiten	6	27. Die Kreativwerkstatt	21
8. Tagesablauf	7	28. Der Sand Raum	21
9. Kinderschutz	8	29. Die Spielwerkstatt	22
10. Eingewöhnung	9	30. Die Wortwerkstatt	22
11. Bildung im Jonathan- Kindergarten	10	31. Die Bauwerkstatt	23
12. Der offene, situationsorientierte Ansatz	10	32. Das Lesezimmer	23
13. Lernen im Spiel	11	33. Die Bunte Werkstatt	24
14. Lernen in altersgemischten Gruppen	11	34. Das Kindercafé	24
15. Evangelisches Profil	12	35. Der Außenbereich	25
16. Ethik – Kodex	13		
17. Integration	14	36. Das integrierte Waldprojekt	26/27
18. Sprachbildung	15	37. Das letzte Jahr vor der Schule	28
19. Sprachförderung	15	38. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	29
20. Beobachtung und Dokumentation	16	39. Öffentlichkeitsarbeit	30
21. Partizipation	17	40. Unser Netzwerk	31
22. Beschwerden	17	41. Qualitätsmanagement	32
		42. Literatur/ Quellenangaben	33

1. Grußwort

Liebe Eltern!

DU BIST EIN GESCHENK – FÜR UNS UND FÜR DIESE WELT!

Wir sind ein christlicher Kindergarten. Und so steckt in diesem Satz auch unser Verständnis der christlichen Botschaft: Das jedes Kind ein Geschenk Gottes ist. Darum auch der Namen „**JONATHAN**“ Kindergarten, denn dieser bedeutet übersetzt:



„Von Gott gegeben“.

Für uns ist jeder Mensch eine „Gabe Gottes“. Ganz unabhängig von Alter, Geschlecht, Fähigkeiten, ja auch Religion oder sonst irgendetwas ist für uns jeder Mensch einzigartig und kostbar.

Aber wie zeigt man einem Kind, dass es ein wunderbares Geschenk ist? Eigentlich ganz einfach: Man nimmt es an, wie es ist. Nimmt es ernst. Zollt ihm Respekt. Fördert, aber fordert es auch. Man beschützt es und gibt ihm einen klaren Rahmen. Man zeigt dem Kind die schöne Welt und die Achtung vor dem anderen. Man gibt ihm Raum zum Spielen und um selber Erfahrungen zu machen.

Der Prozess der Qualitätsentwicklung unterstützt die Erzieher*innen, die Leitung und den Träger. Der Schöpfung kann man in einer Waldgruppe begegnen. Und als Bewegungskindergarten ist für viel Raum gesorgt, zur Selbstwahrnehmung und zum Spielen.

Wir glauben: Als ein „Geschenk“ zu leben, bedeutet ein SEGEN zu sein. Und ein Segen zu sein, ist der Anfang für ein erfülltes und gutes Leben. Wir wollen für diese Erfahrung den Anfang machen.

DU BIST EIN GESCHENK – FÜR UNS UND FÜR DIESE WELT

So grüßt Sie alle Ihre Pastorin

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Dattloff'. The signature is stylized and includes a date '11. 11. 2010' written below it.

2. Unser Leitbild



**Jeder Mensch ist
in seiner Einzigartigkeit
ein Geschöpf Gottes
und wird als
eigene Persönlichkeit
mit eigener Würde
geachtet**

3. Das Team

Das pädagogische Team unserer Kindertagesstätte setzt sich aus qualifizierten, engagierten Erzieher*innen, Sozialassistenten*innen, Kinderpfleger*innen und einer Qualitätskraft zusammen.

Alle Mitarbeiter*innen bringen ihre Berufs- und Lebenserfahrung, ihre Stärken und Kompetenzen zum Wohle der Kinder, in den pädagogischen Alltag ein.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Fachkräften ist demokratisch und durch einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang zueinander geprägt.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Einzel- und Teamfortbildungen teil. Hier setzen sich die Mitarbeiter*innen mit den neusten fachlichen Erkenntnissen auseinander. Die Fortbildungsinhalte werden an das Gesamtteam weitergegeben, so dass ein Nutzen für die Gesamteinrichtung entsteht.

Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen dienen dazu, die gesamte Arbeit im Team zu koordinieren, die pädagogische Arbeit zu planen, reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert.

Für uns bedeutet Teamarbeit:

- die Fachkräfte bringen ihre Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen ein
- Identifikation mit der gesamten Arbeit
- ein verantwortungsvolles Miteinander
- ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden und Kritik
- Fehler machen ist erlaubt
- gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit, Ehrlichkeit
- gegenseitige Unterstützung
- Absprachen werden verbindlich eingehalten

Unser Team wird durch Praktikanten*innen unterschiedlicher Ausbildungsformen und Schulformen, sowie durch eine Reinigungskraft und einem Hausmeister ergänzt und unterstützt.

4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Kinder brauchen engagierte Fachkräfte, die sich mit ihnen auf die Suche nach Neuem machen. In diesem Sinne verstehen wir uns als Begleiter*innen, Beobachter*innen und Spielpartner*innen, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und gezielte Impulse zur Weiterentwicklung geben.

Eine positive Beziehung und Bindung zum Kind sehen wir als die elementare Basis, von der aus das Kind seine Umwelt wahrnimmt, verarbeitet und sicher handelnd tätig werden kann. Authentisch, partnerschaftlich mit Wertschätzung und Offenheit gehen wir auf das Kind ein, ermutigen, stärken, trösten und fördern es.

Fachliches Interesse und die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung zeichnen die Fachkräfte unserer Einrichtung aus.

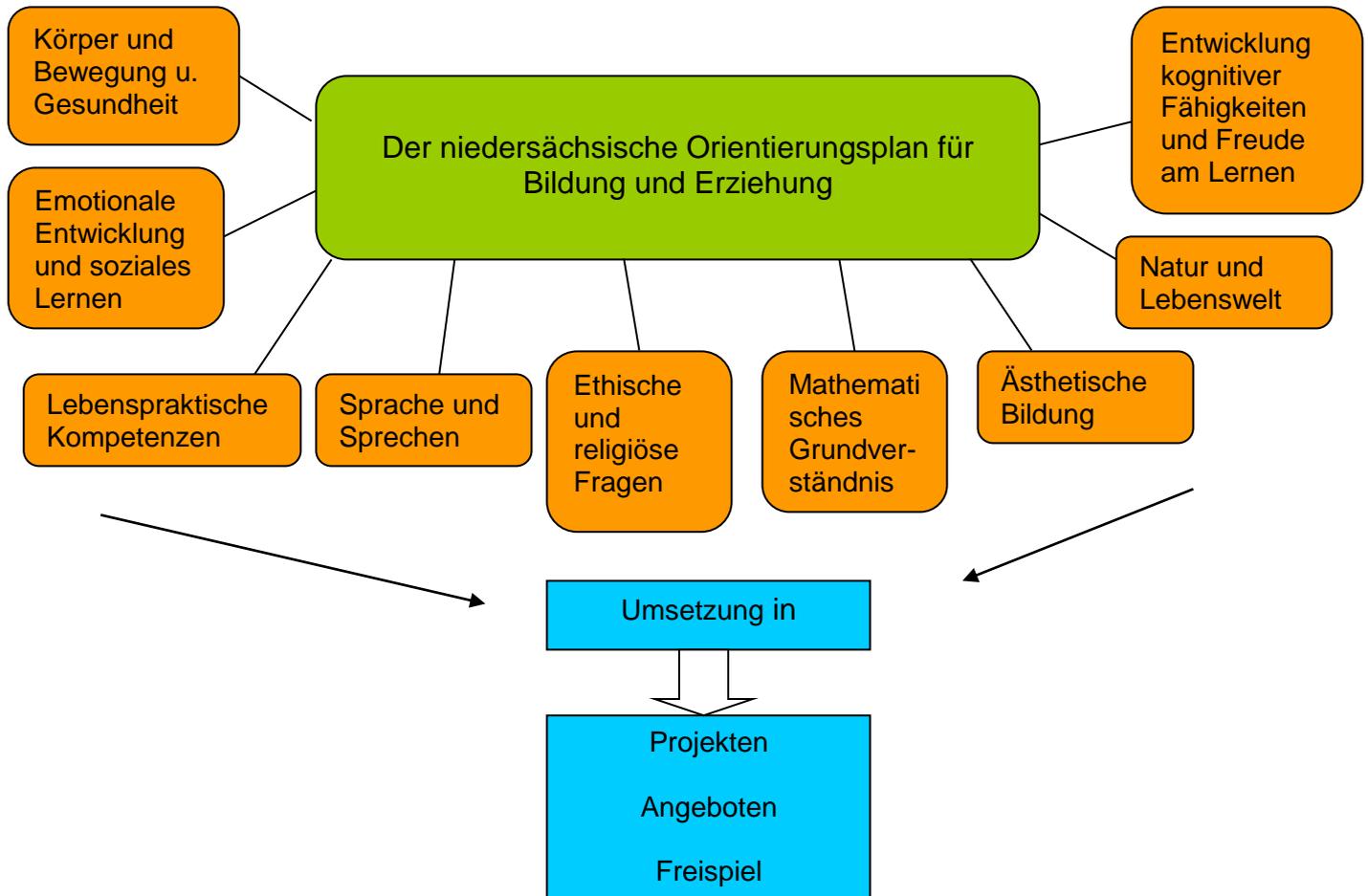
Den Eltern stehen wir als Ansprechpartner*innen beratend zur Seite.

5. Das ist uns wichtig

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im Jonathan Kindergarten:

- ... sich wohl fühlen und gerne zu uns kommen
- ... sich an-und ernstgenommen fühlen
- ... Akteure der eigenen Entwicklung sein können
- ... selbstständig und selbstbewusst werden
- ... ihren Bewegungsdrang ausleben und ihren Körper kennenlernen
- ... Rituale, Regeln und Grenzen erfahren
- ... soziales Verhalten in der Gemeinschaft erleben und erlernen
- ... andere in ihrer Andersartigkeit wahrnehmen und akzeptieren
- ... ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können
- ... christliche Grundwerte im Alltag erfahren
- ... Freunde finden
- ... Spaß am Lernen haben

6. Unsere Grundlagen



Der Ev.-luth. Jonathan Kindergarten versteht sich als eine Bildungseinrichtung für alle Kinder. Die pädagogische Arbeit wird nach den Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung- und Erziehung im Elementarbereich und nach den Rahmenrichtlinien des Oberkirchenrates der Ev.-luth. Landeskirche in Oldenburg umgesetzt.

7. Öffnungszeiten

Vormittagsbereich

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Sonderöffnungszeit (nach Bedarf)
8.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Regelöffnungszeit
8.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Regelöffnungszeit
8.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Regelöffnungszeit der Integrationsgruppe
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Sonderöffnungszeit (nach Bedarf)

Nachmittagsbereich

bis 15.00 Uhr	Ganztagsbetreuung
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Sonderöffnung (nach Bedarf)
13.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Regelöffnungszeit - Nachmittagsgruppe

Der Jonathan Kindergarten ist geschlossen:

- die ersten vier Wochen der Schulferien in Niedersachsen
- in der Woche vor Ostern
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentage (werden rechtzeitig bekannt gegeben)
- Teamfortbildungstage (werden rechtzeitig bekannt gegeben)

8. Tagesablauf

Vormittagsbereich

8.00 Uhr bis 8.20 Uhr	Ankommen und Begrüßung in der Gruppe
8.20 Uhr bis 8.35 Uhr	Begrüßungskreis Einteilung der Angebote
8.35 Uhr bis 9.30 Uhr	Angebotsphase in allen Lernbereichen nach dem niedersächsischen Orientierungsplan
9.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Freispiel in Haus und Garten Freies Frühstück im Kinder Café
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Bewegungsangebote im Gruppenverband Abschlusskreise Freispiel im Außenbereich
12.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Mittagessen für die angemeldeten Kinder Ganztagsangebot

Nachmittagsbereich

13.00 Uhr bis 13.20 Uhr	Ankommen und Begrüßung in der Gruppe
13.20 Uhr bis 13.30 Uhr	Begrüßungskreis Vorstellung des Angebotes
13.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Angebotsphase in allen Lernbereiche nach dem niedersächsischen Orientierungsplan
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Freispiel im Haus oder Garten
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Vesper im Kinder Café
15.30 Uhr bis 17.00 Uhr	Bewegungsangebote Freispiel im Haus oder Garten Abschlusskreis

Durch einen immer wiederkehrenden Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Gestaltung des Tages wird trotz Planung flexibel und offen von den Mitarbeiter*innen gehandhabt.

9. Kinderschutz

In unserer Kindertagesstätte ist der Schutz von Kindern eine zentrale Aufgabe, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz gesetzlich verankert ist.

Im Jonathan Kindergarten hat jedes Kind das Recht auf eine liebevolle Betreuung, Bildung und Erziehung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster Mensch werden zu lassen.

Unser Anspruch ist es, unser pädagogisches Konzept zum Wohle des Kindes umzusetzen. Die Persönlichkeit des Kindes zu stärken, sich als aktives Mitglied in der Gemeinschaft zu erleben und durch Präventionsmaßnahmen die Kinder stark zu machen steht dabei im Fokus der täglichen pädagogischen Arbeit.

Es ist die Aufgabe aller Fachkräfte, die Kinder vor Formen von physischer und psychischer Gewalt, Grenzverletzungen, sexuellen Missbrauchs und Machtmissbrauchs zu schützen. Dies erfordert ein qualifiziertes Personal, das Gefährdungsrisiken wahrnehmen und einschätzen kann. Daher werden alle Fachkräfte für das Thema Kindeswohlgefährdung sensibilisiert und geschult.

Ein Kinderschutzkonzept wurde von den Fachkräften des Jonathan Kindergartens erarbeitet und liegt in der Kindertagesstätte aus.

Das vorliegende Konzept beschreibt unter anderem:

- die gesetzlichen Grundlagen
- ein Verhaltenskodex
- Beteiligungsmöglichkeiten
- Beschwerdemöglichkeiten
- Präventionsangebote für Kinder und Eltern
- ein sexualpädagogisches Konzept
- Verfahren bei Kindeswohlgefährdung
- usw.

Das Konzept gibt allen Beteiligten Orientierung, Verhaltens -und Handlungssicherheit.

10. Eingewöhnung

Der Übergang in die Kindertagesstätte ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung. Unser Ziel ist es, dem Kind einen behutsamen Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung zu ermöglichen. Es ist uns wichtig, dass eine liebevolle und vertrauensvolle Bindung entsteht. Auf dieser Grundlage wird das Kind in der Lage sein, sich auf die neue Umgebung einzulassen.

Der erste Kontakt für Eltern und Kind ist das Anmeldegespräch. Nach einem vereinbarten Termin schaut sich das Kind gemeinsam mit den Eltern unsere Kindertagesstätte an. Die Eltern erhalten die ersten Informationen und Fragen können geklärt werden.

Die Eingewöhnung des Kindes beginnt mit dem Tag, an dem es zum ersten Mal in unsere Einrichtung kommt. Der Ablauf der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes. Damit die Eingewöhnung des Kindes positiv verläuft, ist auch das Vertrauen der Eltern zum pädagogischen Personal eine wichtige Grundvoraussetzung.

Im Vordergrund des Eingewöhnungsprozesses steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, der pädagogischen Fachkraft und den Eltern.

Mit einer speziellen Vorgehensweise unter Einbeziehung der Eltern, möchten wir den Kindern die Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätte erleichtern. Wir arbeiten dabei in Anlehnung nach dem Prinzip des „Berliner Eingewöhnungsmodells.“ Das Modell basiert auf wissenschaftliche Untersuchungen, Ergebnisse von Forschungen und der Bindungstheorie von „John Bowlby.“

Zeit, Geduld und Verständnis helfen Kindern und Eltern, sich besser mit der Trennungssituation abzufinden. Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird individuell auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern abgestimmt.

(Eine ausgearbeitete Konzeption über die Vorgehensweisen der Eingewöhnung liegt im Kindergarten aus).



11. Bildung im Jonathan Kindergarten

Kinder sind von Natur aus zum Lernen motiviert. Sie wollen die Welt erkunden und verstehen. Aus diesem Bedürfnis heraus entwickeln sie ihre eigenen Fähigkeiten kontinuierlich weiter. Diese Form des Lernens (Selbstbildung) ist für die kindliche Entwicklung wichtig, da Erfahrungen und Werte nicht von einem Menschen auf den anderen übertragen werden können, sondern nur durch eigenes Erleben verinnerlicht werden.

Dieses Bedürfnis führt zu dem Wunsch, die eigenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Im Zusammensein mit Gleichaltrigen und Erwachsenen wird für die Kinder ein Fundament geschaffen, das eine umfassende Bildung ermöglichen kann. Bildung im Kindergarten wird nicht auf einen Bereich reduziert, sondern verläuft ganzheitlich, demokratisch und anregend in den verschiedenen Handlungsbereichen der Kinder. Jedes Kind geht seinen individuellen Bildungsweg. Deshalb ist es uns wichtig eine anregende und motivierende Lernumgebung zu schaffen, in der die Kinder durch Eigenmotivation, Anreize und aktives Handeln neue Fähigkeiten erwerben können. Die frühe Kindheit ist die lernintensivste Zeit für jedes Kind.

12. Der offene, situationsorientierte Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz verfolgt das Ziel Kinder unterschiedlicher kultureller Herkunft darin zu unterstützen ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Im Jonathan Kindergarten wird dies folgendermaßen umgesetzt:

Bei der Planung von Projekten und Angeboten greifen wir zielgerichtet die alltäglichen Lebenssituationen und Interessen der Kinder auf. Die daraus entstehenden Projekte werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Die Kinder sind somit aktiv in dem Planungsprozess eingebunden. Das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit wird gestärkt.

In unserem Kindergarten gesellt sich zum situationsorientierten Ansatz die offene Arbeit. Einerseits hat jedes Kind seine Gruppenzugehörigkeit/ Stammgruppe und andererseits haben die Kinder die Möglichkeit alle gruppenübergreifenden Angebote zu nutzen. Im Freispiel kann das Kind selbstbestimmt und nach seinem Interesse seinen Spielort innerhalb der gesamten Einrichtung auswählen.

Zusammenfassend bietet dieser teiloffene Ansatz so viel Struktur und Grenzen wie nötig und so viel Freiraum wie möglich.

13. Lernen im Spiel

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel der Kinder, denn das gehört zu ihren wesentlichsten Tätigkeitsformen.

Jedes Kind möchte gerne spielen und gibt sich dem Spiel mit viel Freude und Begeisterung hin. Das Spiel ist besonders für den Entwicklungsprozess und für das Lernen des Kindes von großer Bedeutung.

Das Spiel umfasst alle Tätigkeiten, denen das Kind von sich aus nachgehen möchte. Kinder spielen, um sich selber zu erforschen. Sie setzen sich mit Rollen auseinander, sie lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und gestalten sich mit Fantasie ihre eigene „Spielwelt“.

Das Spiel hat nicht den Sinn ein bestimmtes Ergebnis hervorzubringen, dennoch erproben und erlernen die Kinder verschiedene Fähigkeiten wie zum Beispiel Rücksicht, Geduld, Ausdauer, Konzentration, Konfliktlösungsverhalten und vieles andere mehr.

Im Jonathan Kindergarten wird den Kindern genügend Zeit gegeben, um ihre Spiel- und Lernmöglichkeiten im vollen Umfang ausschöpfen zu können.

„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.“

Karl Joachim Friedrich Ludwig (1781 - 1831)

14. Lernen in altersgemischten Gruppen

Das Zusammensein von Kindern verschiedenen Alters ermöglicht vielfältige soziale Erfahrungen und erleichtert die Integration. In einer altersgemischten Konstellation machen Kinder Erfahrungen, die für ihre Identitätsfindung und für ihr sozial verantwortliches Handeln grundlegend sind. Ältere Kinder übernehmen Verantwortung und vertiefen ihre erworbenen sozialen Kompetenzen. Jüngere Kinder orientieren sich an den Älteren, nehmen diese als Vorbild für ihr eigenes soziales Handeln an und erweitern so ihre Kompetenzen.



15. Das evangelische Profil

Unser Jonathan Kindergarten ist Teil der Ev.-luth. Kirchengemeinde Edewecht. Er ist ein Ort an dem Kinder das christliche Kirchenjahr erleben und christliche Feste, Rituale und Traditionen miterleben und begreifen können. Zu verschiedenen Anlässen und christlichen Festen bereiten wir gemeinsam mit den Kindern und dem zuständigen Pastor*in Gottesdienste oder Andachten vor. Ein monatlicher Andachtskreis lädt Kinder und Eltern ein, in besinnlicher Runde zusammen zu kommen. Gebete und christliche Lieder sind Bestandteil jeder Kindergartenwoche.

In Angeboten, Gesprächen und im alltäglichen Leben bekommen die Kinder erste Anregungen ihre eigene religiöse Identität zu entwickeln. Religionspädagogische Angebote, wie biblischen Geschichten, Rituale und Gebete, bieten weitere Möglichkeiten, sich an Vorbildern und vorbildhaften Handlungen zu orientieren. Die christlichen Werte, wie z.B. Nächstenliebe, Helfen, Teilen, Vergeben, sind die Grundlage für ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander.

In den Gruppen finden die Kinder, über das Angebot hinaus, im Freispiel Möglichkeiten sich mit ihrem Glauben auseinander zu setzen.

In unserem Haus treffen Menschen mit verschiedenen Konfessionen, religiösen Verständnissen oder familiären Verhältnissen aufeinander. Die Auseinandersetzung mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten weckt Interesse und Verständnis für die Vielfaltigkeit.

In Projekten im Haus, im Außenbereich und in der Waldgruppe wecken wir ein Bewusstsein für die Schönheit und Einzigartigkeit von Gottes Schöpfung. Der achtsame Umgang mit Tier und Natur ist so für die Kinder selbstverständlich.

In Zusammenarbeit mit dem Pastor*in findet regelmäßig unser Kirchenprojekt statt, dort werden sowohl kirchenpädagogische, wie auch religionspädagogische Inhalte mit den Kindern erarbeitet.



16. Ethik - Kodex

Die Quelle unseres Handelns ist unser Leitbild entsprechend des christlichen Menschenbildes. Ein grundlegender Wert ist die Achtung allen Lebens und seiner Würde.

Kinder:

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder darin, Wertmaßstäbe zu entwickeln. Sie sind für die Kinder Begleiter*innen und suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten auf ihre Fragen. Sie dienen den Kindern als Vorbild, um ethische und religiöse Werte wie Gerechtigkeit, Mitgefühl, Helfen, Teilen, Vergebung, Achtung, Wertschätzung etc. zu vermitteln.

Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit Normen und Werten, denn diese prägen das Zusammenleben mit anderen Menschen.

Eltern:

Wir sehen und schätzen die Eltern als Erziehungspartner. Wir schätzen die Erfahrungen und Kompetenzen der Eltern und nehmen die Eltern mit ihren Anliegen, Sorgen, Meinungen usw. ernst.

Gegenüber den Eltern machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar.

Team:

Wir arbeiten in einer vertrauensvollen, offenen, authentischen Atmosphäre. Wir achten aufeinander und gehen respektvoll miteinander um. Wir nutzen Fort- und Weiterbildungen um unser Fachwissen und unsere Fertigkeiten zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Wir unterstützen uns im Arbeitsalltag und in besonderen Belastungssituationen.

Im Sinne einer konstruktiven Fehlerkultur können und dürfen Fehler passieren.

17. Integration

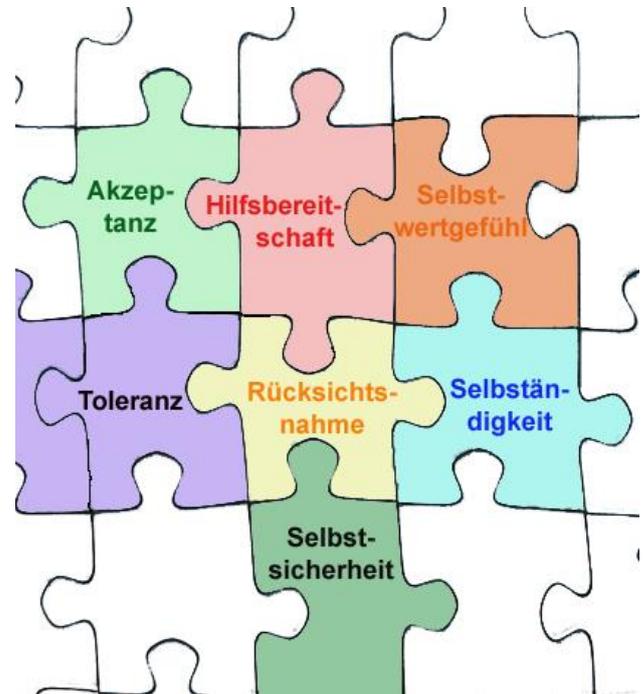
„Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so einfach und klar: Es ist normal verschieden zu sein“

(Richard von Weizsäcker)

Unsere Integrationsgruppe bietet beeinträchtigten Kindern die Möglichkeit, genau wie allen anderen Kindern ihres Alters, einen Kindergarten in ihrem sozialem Umfeld zu besuchen. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen spielen und lernen von- und miteinander.

Mit Hilfe heilpädagogischer Arbeit wird den Kindern das Recht auf Teilhabe am normalen Leben innerhalb der Gesellschaft ermöglicht. Das Kind erhält hier eine individuelle Förderung und Begleitung innerhalb der Gemeinschaft, ohne eine isolierte Sonderstellung einzunehmen. Die Kinder lernen im gemeinsamen Spiel voneinander und das „Anders-sein“ wird zur Normalität. In unserer integrativen Arbeit steht das Kind mit seinen Kompetenzen und Stärken im Mittelpunkt, nicht mit seinen Beeinträchtigungen.

Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder während des Vormittags im Kindergarten zusätzlich therapeutisch gefördert, z.B. durch Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie usw.



20. Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung sind gezielte Beobachtungen ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Eine fundierte Beobachtung des Kindes ist Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen. Die Beobachtungen sind Grundlage und Ausgangspunkt für:

- eine individuelle Bildungsbegleitung des Kindes
- die Reflektion im Team
- die Planung und Umsetzung von Spiel- und Lernprozessen
- die bessere Wahrnehmung von Gruppenprozessen
- Elterngespräche

Jedes Kind erhält am Anfang der Kindergartenzeit einen eigenen Portfolio-Ordner. Der Portfolio-Ordner begleitet die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder. Darüber hinaus wird jährlich ein Bericht oder eine Lerngeschichte erstellt.

Als strukturierte Beobachtungsmethode dient uns der „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“.

Der Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf-Kirschner/Uta Fege-Scholz zur Sprachentwicklung des Kindes wird bei allen Kindern eingesetzt.

Alle Berichte und Dokumente, die Auskunft über die Entwicklungsprozesse des Kindes geben, werden in eine Mappe aufbewahrt. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Eltern die Entwicklungsmappe ihres Kindes und die Kinder ihren Portfolio- Ordner mit nach Hause.

(Eine ausgearbeitete Konzeption über die Vorgehensweisen der Beobachtung und Dokumentation liegt im Kindergarten aus.)



18. Sprachbildung

Sprachbildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Die sprachliche Bildung ist im Alltag des Jonathan Kindergartens integriert und wird durch die Schaffung geeigneter Sprechansätze intensiviert. Sprache ist in allen Situationen und bei allen Handlungen präsent. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zeichnet sich dadurch aus, dass das Kind sprechen zu lassen und zum Sprechen anzuregen. In der Sprachbildung geht es nicht darum, Defizite in der Sprachentwicklung der Kinder aufzuspüren, sondern darum, die bereits vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

Sprachbildung bekommen bei uns in der Einrichtung alle Kinder, indem die pädagogischen Fachkräfte den Alltag bewusst gestalten.

Durch die sprachliche Bildung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes möchten die pädagogischen Fachkräfte dazu beitragen, dass sich die Kinder kommunikativ einbringen und mitteilen können. Ein positiver Bindungsaufbau, ein wertschätzender Umgang, Akzeptanz, Liebe und Wärme ist die pädagogische Grundhaltung aller Fachkräfte.



19. Sprachförderung

Kinder mit verzögerter Sprachentwicklung oder Kinder mit Auffälligkeiten in Teilbereichen der Sprachentwicklung wie z.B. Grammatik, Wortschatz etc. oder Kinder, die aufgrund von Mehrsprachigkeit die deutsche Sprache noch nicht umsetzen können, werden durch die **differenzierte Sprachförderung** gefördert. Die Sprachförderung findet alltagsintegriert oder in gemischten Kleingruppen statt.

Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern sind gemeinsam für die Sprachbildung und Sprachförderung des Kindes verantwortlich. Voraussetzung für eine positive Zusammenarbeit ist die gegenseitige Wertschätzung und ein respektvoller Umgang miteinander. Ein bestehendes Vertrauen zwischen Eltern und Fachkräften wirkt sich günstig auf die Sprachentwicklung des Kindes aus.

Wichtig: Diese Fördermaßnahmen ersetzen keine Maßnahmen, die aus logopädischen Gründen erforderlich sind.

(Eine ausgearbeitete Konzeption über die Vorgehensweisen der Sprachbildung und Sprachförderung liegt im Kindergarten aus.)

21. Partizipation

Kinder

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Das leitet das pädagogische Handeln aller Fachkräfte. Mitbestimmungsprozesse fördern das Selbstbewusstsein, die Selbstwirksamkeit und die sozialen Kompetenzen des Kindes. Sie erlernen Mitspracherecht und dadurch auch, dass nicht jeder alles mit ihnen machen darf. Im Jonathan Kindergarten erlernen die Kinder ein „Nein“ zu äußern und dass ihre Meinungen wichtig sind. Das macht Kinder stark.

Eltern

Familie und Kindertagesstätte sind zwei prägende Lebenswelten von Kindern. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass sich die Familien und die Kindertagesstätte füreinander öffnen und zum Wohle des Kindes miteinander kooperieren.

Team

Partizipation wird innerhalb des Teams ebenfalls gelebt. Jedes Teammitglied bringt seine Fachkompetenz, seine Ideen, seine Bedürfnisse und seine konstruktive Kritik in die Arbeit mit ein. Die Grundhaltung des Teams ist ein wertschätzender, offener und respektvoller Umgang miteinander.

22. Beschwerden

Kinder

Beschwerden sind ein Teil der Beteiligung. Kinder brauchen die Erlaubnis sich zu beschweren. Die Fachkräfte signalisieren den Kindern, dass Beschwerden erlaubt sind und ernst genommen werden. Beschwerden werden mit dem einzelnen Kind oder mit der Kindergruppe bearbeitet, um nach individuellen Lösungen zu suchen.

Eltern

Ein ausgearbeitetes Beschwerdemanagement regelt den Umgang und die Vorgehensweise mit Beschwerden. Diese werden verlässlich durchgeführt, gelten für alle Fachkräfte und werden für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar gemacht.

Team

Im Sinne des präventiven Kinderschutzes gibt es auch für das Team die Möglichkeit zur Beschwerde. In Teamsitzungen, im Gespräch mit der betroffenen Person, in Kleinteam Sitzungen etc. können Beschwerden angebracht werden. Kritik, Vorschläge und Anregungen sind wertvolle Informationen zur Weiterentwicklung und zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

(Eine fundiert, ausgearbeitete Konzeption über den Umgang mit Partizipation, Beschwerden, Rückmeldungen liegt im Kindergarten aus.)

23. Markenzeichen „BewegungsKita“



Seit April 2012 ist unsere Einrichtung eine zertifizierte Bewegungskindertagesstätte. Das Markenzeichen „BewegungsKita“ ist eingebunden in das Gesamtprojekt Bewegter Kindergarten der Landesregierung Niedersachsen. Das Markenzeichen, das vom Niedersächsischen Turnerbund vergeben wird, garantiert, dass die Kinder nachweislich angeleitete Bewegungseinheiten in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen erleben.

Hinter dem Markenzeichen verbirgt sich die Festlegung folgender Standards:

- bewegungsgerechte Räume und einen Bewegungsraum, sowie ein bewegungsmotivierendes Außengelände
- strukturierte Bewegungsstunden und situative Bewegungseinheiten
- Aus - und Weiterbildungen aller Mitarbeiterinnen

Eine Wiederzertifizierung ist alle zwei Jahre vorgesehen.

24. Bewegungsraum

Als Bewegungskindertagesstätte bieten wir allen Kindern täglich die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Dafür steht ihnen unter anderem auch der Bewegungsraum zur Verfügung.

Durch das Schaffen regelmäßiger, anregender und vielfältiger Bewegungs- und Spielangebote während des gesamten Tages, unterstützen wir die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Mit Hilfe vielfältiger Materialien und verschiedener Geräte, wie Bälle, Reifen, Schwämme, Becher etc., machen die Kinder in Angeboten und in Bewegungsbaustellen unterschiedliche Bewegungserfahrungen. Regelmäßige Entspannungsübungen, Traumreisen und Tänze runden das Angebot für die Kinder ab.

Zusätzlich besucht eine Kindergruppe wöchentlich die große Turnhalle der Grundschule Osterscheps.

Allen Angeboten liegt der psychomotorische Ansatz zu Grunde, das heißt die Angebote werden auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt.

Die Psychomotorik betont den engen Zusammenhang von Wahrnehmen, Erleben, Bewegen und Handeln.

25. Forschen und Experimentieren

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie entdecken täglich Neues, dass sie zum Ausprobieren und erforschen anregt. Beim Bauen, Matschen, beim Kontakt mit Pflanzen, Insekten und Tieren etc. erforschen, begreifen und erschließen sich die Kinder ihre Umwelt. Der Alltag der Kinder steckt voller Forscherfragen und sie machen stetig, selbstbildende Erfahrungen.

Das Forschen und Experimentieren ... :

- ... stärkt das Selbstbewusstsein.
- ... regt zum selbstständigen Denken an.
- ... fördert die sprachlichen Kompetenzen.
- ... fördert die sozialen Kompetenzen.
- ... fördert die Problemlösungskompetenzen
- ... fördert die Feinmotorik etc.

Das pädagogische Handeln der Fachkräfte im Jonathan Kindergarten sieht folgendermaßen aus:

- Die Fachkräfte bieten den Kindern genügend Zeit und Freiräume zum Ausprobieren.
- Die Fachkräfte bieten den Kindern genügend Zeit und Freiräume um Beobachtungen machen zu können.
- Die Fachkräfte bieten den Kindern einen Dialog und sehen sich nicht als Allwissende.
- Die Fachkräfte bieten den Kindern anregende Räume und Materialien.

- Die Fachkräfte bieten den Kindern pädagogische Anleitungen, geben Anreize und Motivation etc.

In regelmäßig stattfindenden Forscherwochen und Projekten können die Kinder neue Erfahrungen machen und ihr Wissen erweitern.

Das naturgestaltete Außengelände und das integrierte Waldprojekt bietet den Kindern die Möglichkeit mit Lupe und Mikroskop auf Entdeckungsreise zu gehen, die Natur zu beobachten und zu erforschen.



26. Musik

Die Musik begleitet die Kinder und die Fachkräfte durch den Kindergartenalltag. Durch das gemeinsame Singen, Tanzen, Musik machen und Musik hören usw. kommen die Kinder täglich mit Musik in Berührung.

Durch Hilfsmittel wie CDs, Bücher, und Orffsche Instrumente, wird den Kindern die Vielfältigkeit der Musik näher gebracht.

Durch die Musik werden Grundsteine für eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung gelegt. Folgende Kompetenzen werden durch die Musik gefördert:

- Stärkung des Selbstvertrauens
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Konzentration, Ausdauer Merkfähigkeit
- Sprache
- Körperbewusstsein, Motorik
- Wahrnehmung
- Rhythmusgefühl usw.

Musik macht Spaß, fördert das soziale Miteinander, sorgt für Ausgeglichenheit und Lebensfreude.

Das gemeinsame Singen nimmt dabei einen großen Stellenwert ein. In den Morgen-Abschlusskreisen, sowie in den Angeboten, erwerben die Kinder ein Repertoire an Liedern und Spielen, das von alten traditionellen, bis zu modernen und christlichen, bis Spaß – und Mitmachliedern reicht. Monatlich treffen sich die Kinder, Fachkräfte und Eltern aus allen Gruppen zum gemeinsamen Singen.

Singen fördert eine differenzierte Entwicklung des Gehörs.

Singen ist eine gute Methode und bietet die Möglichkeit dafür, die deutsche Sprachmelodie zu erlernen.

Singen fördert die Aufmerksamkeit und die Wahrnehmung.

Durch das **Singen** vermehrt sich der Wortschatz ganz automatisch.

Das gemeinsame **Singen** bewirkt eine emotionale Bindung.

Singen fördert die Kommunikationsfähigkeit.

Unsere Räume

27. Die Kreativwerkstatt

In unserer Kreativwerkstatt erwerben die Kinder Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen. Diese Materialien sind für die Kinder frei zugänglich und sie können damit selbständig experimentieren und tätig sein. Die Kinder verarbeiten so ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke in ihren Werken. Dabei steht das Tun im Mittelpunkt, nicht das fertig gestaltete Produkt.

Kreatives Handeln bedeutet vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Die ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung sind eng miteinander verknüpft.

Im künstlerischen Prozess erlebt das Kind Wertschätzung und Anerkennung. Dabei entwickelt es mit Spaß, Kreativität und Gestaltungslust seine Fähigkeiten weiter.

Durch angeleitete Angebote erfahren die Kinder, wie Schritt für Schritt eine „Gestaltungsarbeit“ entsteht und wie verschiedene Werkzeuge eingesetzt werden. In der Freispielphase kann das Erlernte in eigener Phantasie und Erleben nachgebastelt werden.

28. Der Sand Raum

Unser Sand Raum lädt zum forschen, entdecken und experimentieren ein. Die Kinder lieben es im Sand zu spielen, denn es hat eine beruhigende, entspannende Wirkung und bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten.

Das Spielen mit Sand fördert:

- Ausdauer, Konzentration
- Feinmotorik, Sensomotorik
- Eigenwahrnehmung
- Naturverbundenheit, Kreativität
- mathematische Kenntnisse usw.

Damit das Gehirn im Gleichgewicht bleibt benötigt es ausreichende und vielfältige Reize über den Tastsinn und der Haut. Wie von selbst erhalten die Kinder diese benötigten Reize, wenn sie mit Sand und Wasser spielen.

„Matschen macht schlau!“

29. Die Spielwerkstatt

Die Spielwerkstatt bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten:

Im Rollenspielbereich finden die Kinder zahlreiche Möglichkeiten zum individuellen Spielen. Die Kinder lernen sich mit unterschiedlichen Rollen auseinander zu setzen und sie erweitern dabei ihr Empathievermögen ihren Mitmenschen gegenüber.

Sie lernen Konflikte zu lösen und eigene Bedürfnisse durchzusetzen bzw. zurückzustellen. Im Spiel und im sozialen Kontakt mit anderen Kindern haben die Kinder die Möglichkeit eigene Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten.

Die zweite Spielebene lädt die Kinder ein sich zurückzuziehen und auszuruhen. Massagebälle und -rollen, Decken und Kissen schaffen eine gemütliche Atmosphäre. In der „Höhle“ unter der Ebene befindet sich eine weitere Rückzugsmöglichkeit in der Spielwerkstatt.

Mit einer vielfältigen Auswahl von Gesellschaftsspielen und Puzzeln lernen die Kinder Spielregeln zu verstehen und umzusetzen. Im gemeinsamen Spiel ist es wichtig abzuwarten, wenn andere Kinder an der Reihe sind. Die Kinder lernen, sich über Erfolgserlebnisse zu freuen und mit Niederlagen umzugehen. Durch die verschiedenen Schwerpunkte der Spiele erweitern die Kinder ihre Farb- und Zahlenkenntnisse sowie Ausdauer, Konzentration, Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit.

Die Auswahl der Spiele und Puzzle spricht die verschiedenen Altersgruppen und sowohl Jungen, wie auch Mädchen, in ihren Interessen an.

30. Die Wortwerkstatt

Sprache ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel, das den Menschen zur Verfügung steht. Die Wichtigkeit der sprachlichen Bildung nimmt stetig zu. Die sprachliche Bildung ist grundsätzlich in unseren Alltag integriert und wird durch die Schaffung gezielter Sprechkanäle, wie z.B. Kinderliteratur, Reimspiele, Fingerspiele, Singen, Geschichten erzählen etc., gefördert.

Die Wortwerkstatt ist ein Raum, in dem die Kinder auf unterschiedliche Weise die ersten Erfahrungen mit dem Schriftbild machen können. Den Kindern stehen dafür Materialien wie z.B. Bilderbücher, Schreibmaterialien zum Kritzeln, malen, schreiben, drucken und verschiedene Tischspiele zur Förderung der Sprachentwicklung zur Verfügung.

Wichtig für das Erlernen der Schrift ist eine gute Sprachentwicklung. Das Angebot in der Wortwerkstatt wird daher regelmäßig mit geplanten Aktivitäten zur Förderung der Sprachentwicklung angereichert.

(Eine ausgearbeitete Konzeption über die Vorgehensweisen der Sprachbildung und Sprachförderung liegt im Kindergarten aus).

31. Die Bauwerkstatt

Legosteine, Bauklötze und verschiedene Konstruktionsmaterialien laden die Kinder zum Bauen und Konstruieren ein.

Beim selbständigen Experimentieren machen die Kinder Erfahrungen mit statischen und mathematischen Gesetzmäßigkeiten und der Schwerkraft.

Gemeinsam mit anderen Kindern, oder alleine, können sie ihre Ideen und Pläne entwickeln umsetzen und so ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Im Umgang mit dem Spielmaterial lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, Absprachen zu treffen, zu teilen oder auch zu verzichten. Ebenso werden die Konzentration, die Geschicklichkeit, die Motorik und die Wahrnehmung gefördert.

In der Mathecke und in der Bauecke erleben die Kinder, was Mathematik mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und wie man mit Hilfe mathematischer Vorläuferfähigkeiten alltägliche Probleme (z.B. Stuhlkreis stellen: wie viele Kinder- wie viele Stühle) lösen kann.

Das Kennenlernen von mathematischen Zusammenhängen macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren. In selbständigen Experimenten machen die Kinder Erfahrungen mit Zeit und Raum, Formen, Zahlen und Mustern etc.

32. Lesezimmer

Im Lesezimmer stehen den Kindern zu jeder Zeit Bilderbücher zur Verfügung. Die Kinder können sich zurückziehen, Bilderbücher anschauen oder einfach die Ruhe genießen.

Der Umgang mit Bilderbüchern ist ein wichtiger Bestandteil der Literacy-Erziehung. Mit dem Begriff "Literacy" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet. Er umfasst auch:

- Text- und Sinnverständnis,
- Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft,
- Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet)
- Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.

Die Grundlagen der Literacy werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. Da Kleinkinder in ihren Familien unterschiedliche Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur ihrer Gesellschaft machen, sind Erzieher*innen gefordert hier ausgleichend bzw. kompensatorisch tätig zu werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben belegt, dass diejenigen Kinder in der Schule bessere Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen aufweisen, die in der frühen Kindheit vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Vorlesen, (Bilder-) Büchern, Schrift usw. gemacht haben.

33. Die Bunte Werkstatt

Die Bunte Werkstatt ist in unterschiedliche Spielbereiche aufgeteilt. Eine Puppenecke motiviert die Kinder, in ein Rollenspiel „einzutau-chen“. Auf einer erhöhten Spielebene finden die Kinder Materialien zum Bauen, eine Ruhe-cke bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeit, usw.

Die Materialien sind auf die Spielbedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Die Wände fordern die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes zum „Begreifen“ auf, denn es sind dort Spielelemen-te angebracht, die den Kindern Reize zur För-derung der Sinneswahrnehmung bieten.

In der Bunten Werkstatt werden drei und vier-jährige Kinder betreut. Diese „Startergruppe“ bietet den Kindern einen geschützten Rahmen, um in Ruhe und in kleinen Schritten die neue Umgebung und den Alltag in unserer Kinder-tagesstätte kennenzulernen.

Nach der Eingewöhnung jedes einzelnen Kin-des finden schrittweise Übergänge in die grup-penübergreifende/offene Arbeit statt. Jedem Kind wird so viel Zeit und Unterstützung an-geboten wie es benötigt, um das ganze Haus mit all seinen Möglichkeiten zu entdecken und zu nutzen.

So lernen die Kinder innerhalb des ersten Jahres die ganze Einrichtung kennen, so dass sie nach den Sommerferien sicher in eine an-dere Gruppe wechseln können.

In der Regel besuchen die Kinder ein Jahr unsere Startergruppe.

34. Das Kindercafé

Eine gesunde, ausgewogene und abwechs-lungsreiche Ernährung ist wichtig, denn be-reits im frühen Kindesalter wird der Grund-stein für ein späteres Essverhalten gelegt. Durch regelmäßiges Kochen und Backen mit gesunden Zutaten und Kennenlernen von Le-bensmitteln wollen wir die Kinder an gesunde Ernährung heranführen und lebenspraktische Kompetenzen (z.B. Umgang mit Küchengeräten usw.) vermitteln. Die zubereiteten Speisen werden für alle Kinder zum Probieren bereitge-stellt. Ein zusätzlicher Lernerfolg besteht für die Kinder darin, dass sie etwas für die Ge-meinschaft tun.

Unser Kindercafé befindet sich im Flurbereich. Im Freispiel lädt das Kindercafé zu einer klei-nen Zwischenmahlzeit ein. Die Kinder ent-scheiden selbständig wann und mit wem sie frühstücken gehen wollen.

Jeden Montag bringen die Kinder ein Stück Obst oder Gemüse mit. Dieses steht allen Kin-dern zur Verfügung und wird mit den Kindern in den Angeboten verarbeitet und als Frisch-kost aufgeschnitten. Regelmäßig gibt es am Freitag einen „Müsli Tag“. An diesem Morgen können sich die Kinder aus unterschiedlichen Zutaten ein schmackhaftes Müsli zusammen-stellen.

35. Der Außenbereich

Unsere Kindertagesstätte hat ein Außengelände, das den Kindern ganz unterschiedliche Erlebnisbereiche bietet. Sprunggruben, Balancierstämme, Hügel, ein Wahrnehmungspfad, Schaukeln usw. bieten den Kindern zahlreiche Bewegungsanreize und Bewegungsmöglichkeiten, die die motorische Geschicklichkeit, die Wahrnehmung und den Gleichgewichtssinn fördern.

Viele Bepflanzungen, wie Büsche und Hecken, laden zum Verstecken ein, geben den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und sollen eine differenzierte Wahrnehmung ermöglichen.



Der Umgang mit Holz, Laub, Erde, Wasser usw. wecken den Forschergeist der Kinder. Die Kinder finden so eine optimale Umgebung vor, in der sie ihrer Phantasie und Neugier freien Lauf lassen können.

Die unmittelbaren Naturerlebnisse wie das Säen, Wachsen und Ernten wird mit allen Sinnen wahrgenommen. Das Gelände gibt den Kindern die Möglichkeit zu gärtnerischen und handwerklichen Gestalten. Durch die gemeinsame Pflege des Gartens erfahren die Kinder Erfolgserlebnisse und spüren das Eingebunden sein in der Natur.

Aufgrund der selbständig, gemachten Erfahrungen und Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen können die Kinder unsere Natur als etwas Wertvolles und damit Schützenswertes erfahren und kennenlernen.

36. Das integrierte Waldprojekt

Das integrierte Waldprojekt versteht sich als Teil unserer Kindertagesstätte. Fünfzehn Kinder gehen jeweils eine Woche mit zwei Fachkräften in den Wald.

Direkt am Waldrand steht ein Bauwagen, der als Schutz dient. Von hier aus erkunden die Kinder den Wald mit seinen Lebewesen.

Die Kinder verbringen ihren Kindergartenalltag in der freien Natur. Die Aktivitäten im Freien finden bei jedem Wetter statt. Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Wald gefährlich machen. Eingebettet in einen strukturierten Tagesablauf finden die Kinder im integrierten Waldprojekt die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu entdecken und diese weiterzuentwickeln. Neben Anregungen durch die Fachkräfte haben die Kinder Zeit für das eigene Erleben und Erproben ihres Könnens.

Die Kinder erleben bewusst die Natur. Sie lernen in ihr zu leben und sorgsam mit ihr umzugehen. Durch den Aufenthalt im Freien erleben die Kinder hautnah, welche Besonderheiten die Jahreszeiten mit sich bringen. Das Erleben und der Umgang mit Naturscheinungen wie Wind, Regen, Schnee, Hagel usw. bereichern das Kind in seinen ganzheitlichen Erfahrungen.

Es ist nicht die Menge an vermitteltem Wissen, sondern die selbst gemachten Erfahrungen und Erlebnisse, die zu einer nachhaltigen Wirkung und Entwicklung beitragen.



„Wer Wald und Natur als Kind kennen und respektieren lernt, wird sich als Erwachsener um sie sorgen.“



„Über die Bewegung finden die Kinder Zugang zur Welt, entwickeln motorische Fähigkeiten und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein.“

Pädagogische Chancen:

- Im Wald kann der natürliche Bewegungsdrang ungehindert ausgelebt werden.
- Der Wald bietet ideale Möglichkeiten zur sozialen Entwicklung.
- Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperliche und seelische Gesundheit.
- Das Spiel in der freien Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen und Entwicklungsschritte erfahren.
- Der Wald ist ideal, um Stille zu erleben und zu lauschen. Dies fördert die Konzentrationsfähigkeit und das Wahrnehmungsvermögen.
- Beim freien Spiel mit Zweigen, Blätter und ähnlichem wird die Phantasie und Kreativität gefördert.
- Im Wald sind alle auf verbale Kommunikation angewiesen. Dies fördert im hohen Maße die Sprachentwicklung.
- Der Aufenthalt im Wald fördert die Zunahme an Kraft, Ausdauer, Sicherheit und Selbstvertrauen.

37. Das letzte Jahr vor der Schule

Übergänge sind in der Erziehung und in der pädagogischen Begleitung des Kindes von großer Bedeutung. Ob ein Kind mit Selbstvertrauen und positiver Erwartung neue Herausforderungen annimmt, oder diesen mutlos und mit Angst begegnet, hängt mit der Vorbereitung des Kindes auf die neue Situation zusammen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist bei den Kindern oft mit starken Gefühlen wie Vorfreude und Aufregung aber auch mit Verlustängsten im Hinblick auf Beziehungen zu Kindern/Fachkräften und zur vertrauten Umgebung verbunden. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, findet im letzten Kindergartenjahr gezielt die Vorbereitung und Förderung des Kindes im Hinblick auf den Schuleintritt statt.

Unser Ziel ist es, die Vorfreude der Kinder auf den nächsten Lebensabschnitt zu wecken und somit eine positive Voraussetzung für erfolgreiches Lernen zu schaffen.

Im letzten Kindergartenjahr kommen alle Kinder, die gemeinsam eingeschult werden, regelmäßig zu gemeinsamen Projekten zusammen. Die Förderung der sozial-emotionalen Schulbereitschaft, die Sprachförderung und die Förderung der mathematischen Kompetenzen stehen dabei im Mittelpunkt.

Bereits ein Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an der Entwicklungsstandüberprüfung nach „Mirola“ teil. Weiterhin wird eine Sprachstandüberprüfung durchgeführt. Als Grundlage dient die Sprachschnecke Kornelia Schlaaf-Kirschner/Uta Fege-Scholz.

Die Ergebnisse zeigen uns auf, wo die pädagogischen Anforderungen für das einzelne Kind zu setzen sind.

Ein Elterngespräch findet nach der Entwicklungsstandsüberprüfung und am Ende der Kindergartenzeit statt.

Um dem Kind den Übergang in die Grundschule zu erleichtern finden folgende Aktivitäten zusammen mit der Grundschule im letzten Kindergartenjahr statt:

- Nach den Osterferien finden wöchentliche Besuche der Kindergartenkinder in der Grundschule statt.
- Besuch der zukünftigen Klassenlehrer im Kindergarten
- im Frühjahr findet ein gemeinsames Spielfest mit Kindergartenkindern und Schulkindern statt

Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Schule und Kindergarten unterstützt einen möglichst reibungslosen Übergang.

38. Die Zusammenarbeit mit Eltern

Die Elternmitarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung, über die der Erziehungs- und Bildungsprozess des Kindes gemeinsam begleitet und gestaltet wird.

Durch die Elternmitarbeit möchten wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen. In der Praxis wenden wir unterschiedliche Methoden an.

Elterngespräche

Zu unserer Elternmitarbeit gehören das Anmeldegespräch und jährliche Entwicklungsgespräche über das einzelne Kind. Diese finden grundsätzlich nach Terminabsprache statt.

Elternbriefe

Um wichtige Informationen und Termine an die Eltern weiterzugeben werden Elternbriefe geschrieben.

Elternabende

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden Gruppenelternabende, Gesprächsabende und Gesamtelternabende statt. Ziel eines solchen Abends ist es, einen Austausch von Informationen zwischen Kindergarten und Elternhaus zu gewährleisten. Hierbei werden bestimmte pädagogische Themen erarbeitet.

Eltern/Kind Aktivitäten

Bei den Eltern-/Kind Aktivitäten haben die Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Kindern Gruppenfeste, Hospitationstage, Gottesdienste, Ausflüge etc. zu erleben.

Elternvertretung/Elternbeirat

Die Elternvertretung und der Elternbeirat dienen als Verbindung zwischen den Erziehungsberechtigten der Kindergartenkinder und den Fachkräften sowie dem Träger des Kindergartens. Die Elternvertretung und der Beirat vertreten die Interessen aller Erziehungsberechtigten. Die Zusammenarbeit soll im vertrauensvollen Dialog zwischen Elternvertretung, Beirat, den Fachkräften und dem Träger des Kindergartens erfolgen.

Flurbereich

Der Flurbereich ist ein Spiegel unserer Arbeit. Es werden allgemeine Dokumentationen, Themendokumentationen, Informationen (Pinnwände) und Werke der Kinder ausgestellt.

Zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften des Kindergartens und Eltern gehört für uns, dass von beiden Seiten eine Vertrauensbasis besteht, dass Absprachen, Verabredungen und Termine ernst genommen und eingehalten werden.

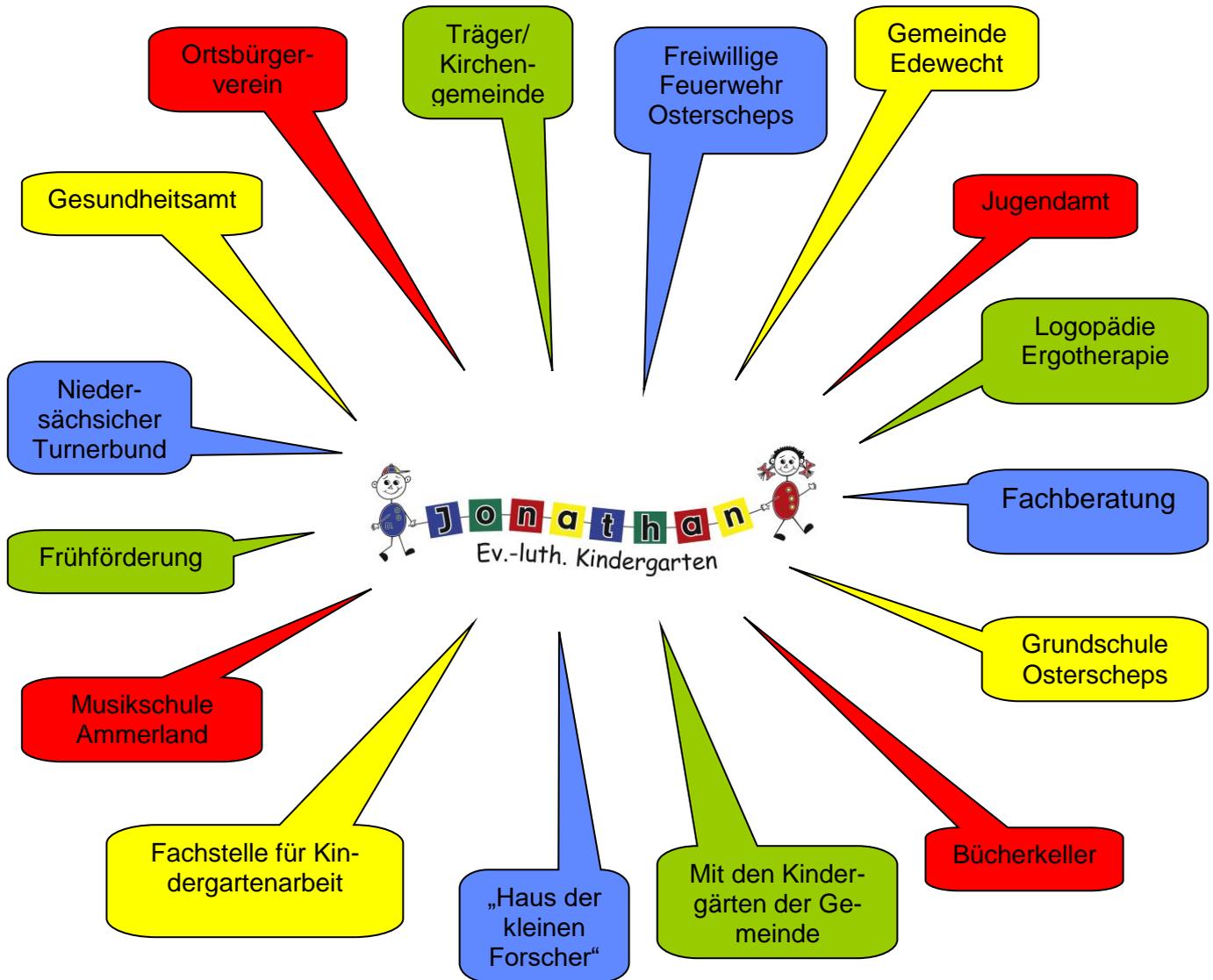
39. Öffentlichkeitsarbeit

Für unser Team heißt Öffentlichkeitsarbeit durch klare Informationen unsere pädagogische Arbeit, unsere Qualität und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten bekannt zu machen. Wir möchten Interesse an unsere Kindertagesstätte wecken und sie ins Bewusstsein der Gemeinde rücken.

Umsetzung...

- Im Konzept der Einrichtung wird die pädagogische Arbeit professionell dargestellt.
- Durch aktuelle Aushänge an den Pinnwänden werden die Eltern, Großeltern und Besucher des Kindergartens über Projekte, Alltägliches, Veränderungen und Neuigkeiten informiert.
- Wir pflegen Kontakte zu den Familien unseres Kindergartens, zu verschiedenen Gemeindemitgliedern, zu unserem Träger, zu der aufnehmenden Grundschule, zur Gemeinde Edeweicht usw.
- Durch eine aktive Teilnahme am Gemeindeleben, wie z.B. Einkäufe auf dem Wochenmarkt oder Feuerwehrbesuche etc., sind wir in der Öffentlichkeit präsent. Innerhalb der Kirchengemeinde beteiligen wir uns an der Gestaltung von Gemeindefesten oder Aktionen der Kirchengemeinde.
- Durch Beiträge im Gemeindeblatt und Dorfblatt geben wir Auskunft über unsere Projekte und besondere Aktivitäten
- Zu Festen und Feiern in der Kindertagesstätte werden regelmäßig die ganze Familie und die Öffentlichkeit eingeladen.
- Eltern, Großeltern, Bekannte etc. sind zu unseren monatlichen Singkreisen herzlich eingeladen.
- Durch Mitteilungen an die Presse geben wir Informationen an die allgemeine Öffentlichkeit.
- Wir sind mit anderen Einrichtungen und Institutionen vernetzt.
- Unsere Homepage rundet die Öffentlichkeitsarbeit ab.
kita-jonathan.edeweicht@kirche-oldenburg.de

40. Unser Netzwerk



41. Qualitätsmanagement

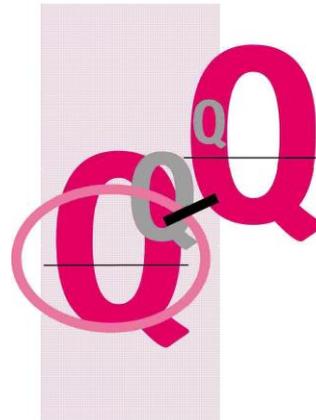
Qualitätsentwicklung ist eine dauerhafte Aufgabe und keineswegs mit dem Erlangen eines Qualitätssiegels abgeschlossen. Sich laufend verändernde Rahmenbedingungen und Anforderung an Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern machen eine fortlaufende Überprüfung und Veränderung der bestehenden pädagogischen Arbeit nötig. Mit dem Qualitätshandbuch der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg haben wir zusammen mit verschiedenen Kindergärten und der Fachstelle für Kindergartenarbeit eine Grundlage erarbeitet, um unsere Arbeit laufend zu überprüfen, zu überarbeiten und zu verbessern. Zur Durchführung und Begleitung der Qualitätssicherung ist neben der Leitung eine Kollegin zur Qualitätsbeauftragten benannt.

In jährlichen Selbstbewertungen überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit. Die Ergebnisse der Selbstbewertung zeigen uns auf, was in unserer Arbeit Bestand haben soll und was einer Verbesserung oder Veränderung bedarf. Die Qualitätssicherung dient der Herstellung von Transparenz der pädagogischen Arbeit nach Innen und Außen und ermöglicht es festzustellen, in wie weit Ziele erreicht wurden. In regelmäßigen Audits wird unsere Arbeit von außenstehenden Auditoren überprüft.

Im Frühjahr 2012 konnten wir das Gütesiegel der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg und das Betasiegel nach dem Bundesrahmenhandbuch erlangen. Eine Rezertifizierung findet jeweils nach fünf Jahren statt.

Zertifizierungen:

- 2012
- 2017 –Rezertifizierung–



G E P R Ü F T E Q U A L I T Ä T

42. Literaturverzeichnis

1. Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Achtes Buch. Kinder- und Jugendhilfe. Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 I 2022; zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 29.8.2013 I 3464
- 2.
3. Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in der Fassung vom 7. Februar 2002
- 4.
5. Niedersächsisches Kultusministerium(Hrsg.).(2011) Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover
- 6.
7. Graf, Pedro/ Spengler, Maria (2013). Leitbild- und Konzeptentwicklung. 6. überarbeitete Auflage. Augsburg: Ziel
- 8.
9. Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V., Diakonisches Institut für Qualitätsentwicklung und Forschung gGmbH (Hrsg.) (2002). Bundesrahmenhandbuch Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder- Ein Leitfaden zur Qualitätsentwicklung. Berlin/Stuttgart
- 10.
11. Fachstelle für Kindergartenarbeit der Ev.-luth. Landeskirche Oldenburg (Hrsg.) (2008). Qualitätsentwicklung in den Kindergärten der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg- Qualitäts- handbuch- Grundlage der Selbstbewertung 2008. Oldenburg

Quellenangabe der Zitate:

12. Ansprache von Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte Bonn 1. Juli 1993
http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1993/07/19930701_Rede.html
13. Jegerlehner, L./ Schefter, T
http://www.aphorismen.de/suche?text=&autor_quelle=neidoni&thema=
http://www.aphorismen.de/suche?text=kindheit&autor_quelle=karl+joachim+friedrich+lu dwig&thema=



Ev.-Luth.
Kirchengemeinde
Edewecht

Ev.- luth. Jonathan Kindergarten

Ginsterstraße 31
26188 Edewecht / Osterscheps
Tel.: 04405-7174
Fax: 04405-240586
kita-jonathan.edewecht@kirche-oldenburg.de

Ev.- luth. Kirchengemeinde Edewecht

Hauptstraße 38
26188 Edewecht
Tel.: 04405-7011
Fax: 04405-49665
info@ev-kirche-edewecht.de

Derzeitig zuständige Pastorin

Regina Dettloff

Erlenweg 11
26188 Edewecht
Tel.: 04405-8177
Fax: 04405-917736
dettloff@ev-kirche-edewecht.de

Impressum:

Edewecht, 2020

Erarbeitet vom Team des
Jonathan Kindergartens

Verabschiedet durch Beschluss des GKR

**„Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt,
sondern ein Feuer,
das entzündet
werden will.“**

Francois Rabelais